

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuscripte werden nicht retournirt.

Dr. Dobrin gegen die Pressfreiheit.

Lugos, 3. April.

Unter den aufregenden Ereignissen der diesjährigen Kampagne unserer Stadtrepräsentanz figurirt nicht an letzter Stelle jener Faustschlag, welchen Dr. Dobrin, die lebende Dreschmaschine, mit einem schlecht angewendeten Einfall gegen die freie Presse verübte, besser gesagt verübt hätte, wenn die Umsicht des Vorliegenden ein solches Attentat zugelassen hätte.

Wie es den g. Lesern erinnerlich sein dürfte, haben sich Anfangs dieses Jahres im städtischen Repräsentantenkörper Dinge abgepielt, die jeden nüchtern denkenden Stadtrepräsentanten und Bürger unserer Stadt, mit Abscheu und Ekel erfüllen mußten. Diese Vorfälle nach Gebühr zu würdigen, war in erster Reihe Pflicht der Presse, und wir haben diese Pflicht erfüllt, indem wir diese Vorfälle schärfstens verdamnten, ohne die Grenze der journalistischen Aufrichtigkeit überschritten zu haben.

Diese scharfe, aber gerechte Kritik veranlaßte den Stadtrepräsentanten Dr. Dobrin, in der jüngsten städtischen Generalversammlung einen Antrag zu formuliren, welcher dahin konkludirt: der Bürgermeister möge seine Mißbilligung darüber aussprechen, weil das Blatt „Südungarn“ sich gegen den städtischen Repräsentantenkörper in beleidigender (?) Weise geäußert habe,

zumalen in einen Artikel dieses Blattes die Stadtrepräsentanten mit Straßenkehrer verglichen waren (?). Der Vorliegende, Herr Bürgermeister Arpád v. Marjovitsky, wies das Annehmen des „illustren“ Redners energisch zurück, indem er dem Antragsteller vor Augen führte, daß er als Advokat besser wissen müsse, daß die einzige Remedur nur bei dem Preßgericht zu suchen ist, nur dieses allein, und auch dann nur bei flagranter Beleidigung, ihre Autorität über die freie Presse zur Geltung bringen kann. Diese gerechte Conziation des Bürgermeisters fand ungetheilten Beifall, und sei es zur Ehre der Stadtrepräsentanz angerechnet, daß sich zur Unterstüßung dieses anrühmigen Antrages nur ein Handlanger gefunden hat, ein Chamäleon der „feinsten“ Art.

Vor allem reproduziren wir jenen angefeindeten Passus, welcher in der Nummer 1 vom 3. Jänner d. J. wie folgt lautet:

„Solche Worte, wie wir sie in der letzten Repräsentantenversammlung gehört haben, sind für den Mund eines „Blajach“ zu schlecht, geschweige denn für Männer, die Stadtväter sein wollen, aber kaum die Qualifikation für Straßenkehrer besitzen.“

Aus diesem Abjag ist klar und unverkennbar ersichtlich, daß der Repräsentantenkörper nicht als Solcher gemeint ist, sondern jene Malkontenten, welche Skandale inszeniren und welche die vitalen Interessen der Stadt hintanzusetzen. Dr. Dobrin hat daher den wahren Sachverhalt entstellt, um auf dieser Weise die

Stadtrepräsentanz zu einer ungeseglichen Handlung zu verleiten, denn hätte sich die Stadtrepräsentanz auch nur in eine Debatte über diesen famosen Antrag eingelassen, so wäre dies, als im Lande der schönsten Pressfreiheit geschehen, eine kolossale Blamage gewesen. Keine Stimme erhob sich aber um mit der „lebenden Dreschmaschine“ zu rechten, und diese Ignoranz ist ein bleibender Deufzettel.

Mit der Proklamation der Pressfreiheit, an dem ewig denkwürdigen 15. März des Jahres 1848, begann eine neue Epoche, in der Geschichte Ungarns. Das lebendige freie Wort durchzuckte den erstarrten Körper der Nation, ihr neues Leben und neue Bewegung einhauchend und in ganz Ungarn ertönte es jubelnd und begeistert „die Presse ist frei“. Die freie Presse war es dann, welche das wiedererwachte, neue, moderne Ungarn auf seinen heutigen Kulturstand erhob, die freie Presse war und ist es, welche dem ungarischen Staatskörper stets neues, frisch und warm pulsirendes Blut durch die Adern treibt. Die freie Presse ist es, welche die Geister frei macht, ihnen Raum zur Entfaltung bietet, die freie Presse ist es, welche die Bahn frei macht, die Wege ebnet, zur Bethätigung der Kräfte der Bürger, die freie Presse ist es, welche auch den Schwachen und Enterbten Raum und Gelegenheit bietet, ihre Wünsche und Beschwerden, vor dem großen Forum der Öffentlichkeit zu verhandeln, die freie Presse endlich ist es, welche die dunklen Männer der Reaktion erzittern macht, die freie Presse

sind. Demgemäß geht das rothe Licht meist ohne jegliches Hinderniß vorwärts, während das blaue mehr zerstreut wird und so das Auge erreicht.

Eine ähnliche Erscheinung, nur im größeren Maßstabe, zeigt sich auf dem Wasser, auf welchem kleine Holzstückchen schwimmen. — Diese Holzstückchen stehen zu den Wasserwellen in derselben Beziehung, wie die Staubtheilchen zu den Aetherwellen: die großen langen Wellen werden durch die Stückchen nicht aufgehalten, sie lassen letztere auf und niederschwanke, während die feineren Wasserwellen zurückgeworfen werden, als ob die Holzstückchen feste Mauern wären.

Je höher wir in die Atmosphäre hinaufsteigen, desto feiner wird der Staub, desto weniger groben Staub, der den Himmel in den großen Städten oft grau erscheinen läßt, findet sich in der Luft. Auf Bergen haben wir den meisten Staub unter uns, schon weil die verdünnte Luft nur die feinsten umherschwelenden Theilchen zu tragen vermag. Da heißt der Himmel auf hohen Bergen klar und tiefblau, nur wenn wir nach den niedrigen Bergen hinblicken, gegen den Horizont hin, geht die Farbe in's Graue über. — Warum hat der Himmel in Italien und in den Tropen ein tieferes Blau, als in Deutschland? Ist der Staub dort

FEUILLETON.

Einiges über den Staub.

Der Staub, der in gesundheitlicher Beziehung als gefährlicher Feind des Menschen und auch sonst als sehr lästige Erscheinung bekämpft und gemieden wird, spielt bei den meisten Vorgängen in der Atmosphäre eine sehr wichtige Rolle. Der Staub ist es, welcher den Himmel blau erscheinen läßt. — Das Licht geht unsichtbar durch alle Gase hindurch gleichgiltig, von welcher chemischen Zusammensetzung sie sein mögen. — Da ist es der Staub, welcher das Licht auffängt, es in jeder Richtung zurückwirft und so die Ursache bildet, daß die ganze Atmosphäre blau erscheint, ähnlich wie er den Sonnenstrahl in dunklem Raume sichtbar macht. — Ohne Staub würde es also niemals ein blaues Himmelsgewölbe geben, der Himmel würde so dunkel oder noch dunkler sein, als in den schönsten mondlosen Nächten. — Unmittelbar auf diesem dunklen Hintergrunde würde die Sonne als glühende Scheibe stehen und ein scharfer Gegensatz auf der erleuchteten Erde herrschen: blendendes Licht, wo die Son-

nenstrahlen niederfallen, und tiefe schwarze Schatten, wo dies nicht der Fall ist, denn das zerstreute Tageslicht siele dann weg. — Nur das Licht des Mondes und der Sterne, welche ohne den Staub in der Atmosphäre an dem schwarzen Himmel auch den Tag über sichtbar bleiben, würden diesen Gegenjag in leichtem Grade abzuschwächen vermögen.

Wenn nun der Staub den Himmel hell erscheinen läßt, warum ist denn die Farbe des Himmels blau? Warum wirft der Staub von den verschiedenen Bestandtheilen des weißen Sonnenlichts gerade das blaue eher als das Grün, Gelb oder Roth zurück? Nach Dr. Buard hängt dies mit der Größe der Staubtheilchen zusammen. — Nur der feinste Staub sinkt so langsam abwärts, daß er durch die Luftströmung überall hin verbreitet wird und dann beständig in allen Schichten der Atmosphäre schwebt. — Nur diese feinsten Theilchen sind von besonderer Wichtigkeit, denn die größeren fallen bald zu Boden. Dieser feine atmosphärische Staub enthält nun viele Theilchen, welche groß genug sind, um die kurzen blauen Lichtwellen noch zurückwerfen zu können, grün und gelbe schon weniger, während sie zur Reflexion der langen rothen Stellen zu klein



ist die höchste Instanz, die höchste Gerechtigkeit. Denn Niemand sieht so hoch und Niemand ist so klein, als daß sie ihm nicht vor ihren Nichterstuhl zitiern und dem Urtheile des großen Tribunals der Oeffentlichkeit anheim geben würde.

Und im siebenundvierzigsten Jahre der frei gemachten Presse magt es ein reaktionär angehauchter Mensch, dieses Idol der Nation anzufechten! Das ist ein Faustschlag, der nach Gebühr gewürdigt werden muß.

Der edle Doktor Juris hat mit seinem langathmigen Speech am 30. März, in einen Bienenkorb gegriffen, und darf er für die Folgen nur sich selbst verantwortlich machen. Wir sind auch bereit zu erklären, daß wir nicht in persönlicher Sache die Druckerchwärze verschwendet haben, denn da lohnt es sich kaum der Mühe, sondern wir verfechten damit unsere gerechte Sache, die gerechte Sache der freien Presse.

Au unsere gleichgesinnten Mitbürger appellieren wir aber: halten wir sie hoch, die Freiheit und Unabhängigkeit der Presse, als unser höchstes und heiligstes Gut, wehren wir eifrig ihre Selbstständigkeit, denn die Freiheit der Presse ist unsere Freiheit!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

17. April. Affentierung für die Stadt Lugos im Hotel „König v. Ungarn“.

22. und 23. April. Affentierung für den Lugoser Bezirk im Hotel „König von Ungarn“.

Aus der Repräsentanz.

Lugos, 3. April.

Die Samstag begonnene und Montag fortsetzungsweise beendete städt. Generalversammlung nahm einen interessanten Verlauf. Selbstverständlich hat der Geisterseher aus der Temesvárer-Gasse die Sitzung „interessant“ gestaltet, und würdigen wir seinen langathmigen Exodus an anderer Stelle.

feiner? Allerdings, jedoch nicht etwa feiner in der Art. In dem feinsten Klima Deutschlands vermag der Staub sich nicht lange in der Luft zu bewegen, ohne sich mit Wasser zu beladen und dadurch gröber zu werden, während in dem trockenen Klima der wärmeren Länder die Luft weniger mit Wasserdampf gesättigt ist und dieser sich deshalb nicht so leicht als Flüssigkeit auf dem Stanbe niederschlägt.

Ohne Staub würde es keine Wasserdunstung in der Luft geben, keinen Nebel, keine Wolken, keinen Regen, keinen Schnee. — Die einzige verdichtende Fläche würde die Erdoberfläche sein. Dann würden die Bäume und Pflanzen, die Mauern der Häuser zu tropfen beginnen, wenn Abkühlung in der Luft einträte. — Im Winter würde alles mit einer dunklen Eiskruste bedeckt sein. All das Wasser, welches wir gewöhnlich in Regengüssen oder in Schnee niederfallen sehen, würde auf diesem Wege sichtbar werden, sogleich beim Heraustreten aus der Thür wäre es zu fühlen, daß unsere Kleidung durch und durch naß wäre. — Regenschirme würden nutzlos sein. Die mit Dampf gesättigte Luft würde in das Innere der Häuser eindringen und ihr Wasser auf alle Gegenstände in derselben niederschlagen. Kurz man kann sich schwer einen Begriff davon machen, wie Alles anders sein würde, wenn sich nicht überall in in der Luft Staub in so unermesslichen Mengen befände.

Den Reichstagsabgeordneten Béla von Szende und Georg Szerb wird für ihre Bemühungen in Angelegenheit des Trachoma-Spitals, protokollarisch Dank votirt.

Die Sitzung nahm unter Vorsitz des Bürgermeisters folgenden Verlauf:

Der Quartalbericht des Bürgermeisters wird verlesen und beifällig angenommen.

Ebenso der Bericht der Kontrirungskommission.

Ueber Antrag des Magistrates wird beschlossen bezüglich Verpachtung des Hotel „König v. Ungarn“ einen neuen Konkurs auszusprechen.

Hinsichtlich der Verpachtung des aus dem Temesflusse auszuhebenden Schotters wird das meistbietende Offert des Temesvárer Einwohners Géza Landsinger (660 fl. per Jahr) angenommen, jedoch ist selber verpflichtet die einjährige Pachtsumme baar zu erlegen.

Der Magistrat proponirt der Witwe Viktor Fömmel zu den Begräbniskosten 100 fl. und 150 fl. jährlichen Gnadengehalt zu bewilligen.

Repr. Dr. Dobrin glaubt, daß eine endgiltige Abfertigung annehmbarer wäre.

Die Repräsentanz beschließt diesbezüglich mit der Witwe Unterhandlungen zu pflegen.

Das Präliminare der Bergpolizei pro 1895 wird angenommen.

Das vom Minister genehmigte Dienstvermittlungs-Statut wird publizirt.

Die Beschaffung mehrerer Gegenstände für das städtische Spital wird gutgeheißen.

Anlässlich der Kollaudirung des Hotels „König v. Ungarn“ und der Schlachtrbrücke wurde festgestellt, daß sich die Gesamtkosten auf 63.643 fl. belaufen, präliminirt waren 66.000 fl. daher ein Ersparniß von zirka 3000 fl. anzumeifen ist. Dem kollaudirenden Ingenieur Alexander László wird eine Remuneration von 250 fl. bewilligt.

Israel. Osterfest. Montag Abends beginnt das achttagige Osterfest unserer israelitischen Mitbürger. Die ersten und letzten zwei Tage sind hohe Festtage und finden an denselben im israelitischen Gotteshaus feierliche Gottesdienste statt; an diesen Tagen ist jede Arbeit untersagt, während der vier mittleren Halbfeiertage ist die Arbeit gestattet. Für die Dauer des ganzen Festes, welches bekanntlich zur Erinnerung an den Auszug der in Sklavenbanden gewesenen Israeliten aus Aegypten unter Führung ihres großen Lehrers und Religionsstifters Moses festgesetzt wurde, genießen die strenggläubigen Israeliten eigene ungesäuerte Passahbrode, welche die Hast und Eile symbolisiren sollen, mit dem der Auszug geschah. Die Mahlzeiten, welche am 1. und 2. Vorabend (Montag und Dienstag) abgehalten werden, weisen einen eigenen religiösen Charakter auf. An diesen Abenden gibt jeder Familienvater, umringt von sämtlichen Familienangehörigen, den sogenannten Szeder, bei welchem die Geschichte des Auszuges aus Aegypten erzählt, zur Erinnerung an die Knechtschaft bitteres Kraut, ungesäuertes Brod unter Segenssprüchen genossen wird; zu diesen Szeder-Abenden ladet sich jeder besser situirte Israelit nach althergebrachter Sitte einen oder mehrere ärmere Glaubensgenossen zu Gast. Wir wünschen unseren israelitischen Mitbürgern hiemit angenehme Feiertage.

Casino-Generalversammlung. Unter Vorsitz des Casino-Präsidenten königl. Rath Franz Suttak hat Sonntag, Nachmittag 3 Uhr die ordentliche Generalversammlung des Lugoser Casino stattgefunden. In derselben hatten sich die Mitglieder in ungemein großer Anzahl eingefunden (ältere Mitglieder erklärten, daß seit dem Jahre 1873 die Betheiligung nicht so groß war), indem es bekannt war, daß zufolge

eines eigenthümlichen Vorfalles, die Eliminirung des Gesamt-Ausschusses geplant wird. — Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf: Nach der Begrüßung der erschienenen Mitglieder durch den Präsidenten brachte der Direktor des Casinos Aurel Jsefusz den Bericht zur Verlesung, welcher Rechenschaft über die Thätigkeit des vergangenen Jahres gab und die sensationelle Mittheilung machte, daß die Offiziere der gemeinsamen Armee und der Honvédtruppe, ferner mehrere Würdenträger aus dem Verbande des Casinos ausgetreten seien. Ueber das Motiv gab der Bericht keine Aufklärung. Nachdem die Generalversammlung den Bericht zur Kenntniß nahm, dankte der Präsident für das bisher geschenkte Vertrauen und legte statutengemäß seine sowie das Amt des gesammten Ausschusses nieder. Auf Antrag des Herrn Arpad v. Suljok wurde hierauf beschlossen; den zurücktretenden Präsidenten in einer demnächst einzuberufenden Generalversammlung zum ewigen Ehrenmitglied zu wählen. Hierauf wurde zur Neuwahl des Bureaus geschritten und in das Skrutinium die Herrn Johann Schießler (Präses), Aurel Jsefusz und Sigmund Schießler gewählt. Vor der Wahl stellte Herr Taksony v. Suljok folgenden Antrag: Die Generalversammlung möge beschließen, daß diejenigen Mitglieder, welche ihren Austritt angezeigt und zur Generalversammlung erschienen sind, ihres Stimmrechtes für verlustig erklärt werden sollen. Ueber Aufforderung von zehn Mitgliedern wurde hierüber die namentliche Abstimmung verlangt, deren Ergebnis die Nichtannahme dieses Antrages war. Die Wahl des Bureaus gab folgendes Resultat: Präses: Gerichtspräsident Franz v. Péczely, Vizepräses: Bürgermeister Arpad v. Marsovskij, Direktor: Béla Sidofalvy, Schriftführer: Honorär-Obernotär Pachomius Avramesku, Cassier: Georg Szlabey, Bibliothekar: Vidor Takáts, Anwalt: Dr. Ferdinand Fränkl; in den Ausschuß: königl. Staatsanwalt Franz Aschinger, Oberstlieutenant Julius Bellmont, Dr. Johann Dengi, Emerich Dipold, königl. Rath Dr. Moisés Fekete, Alexander László, Israel Löwinger, Oberstuhlrichter Kornel v. Podhradskij, Rif. Putnokij, A. Schreiber, Oberst Melchior Vidovits und Richter Joh. Wigh. Damit fand die Generalversammlung um 5 Uhr ein Ende. — Das Ergebnis der Generalversammlung war daher, wie Eingangs erwähnt, die Ausscheidung des bisherigen Ausschusses.

Finalita Trachoma-Spital. Verfloffenen Montag ist Seitens des Honvédministers Baron Fejérváry, an das Honvéd-Brigade-Kommando ein Erlaß herabgelangt, in welchem die erfreuliche Verfügung getroffen wurde, daß das Trachoma-Spital in Lugos aufzulassen ist und die hier befindlichen Kranken nach Félégyháza zu transportiren seien. Das Brigade-Kommando beeilte sich mit lobenswerther Raschheit dieser Verordnung nachzukommen, denn die Trachoma-Kranken wurden bereits Montag Abends, mittelst Bahn nach Félégyháza befördert. Für die überraschend günstige Erledigung dieser Angelegenheit müssen wir in erster Reihe Herrn Reichstagsabgeordneten Béla von Szende Dank wissen, welcher diesbezüglich dem Minister Vorstellungen machte. Nicht minder hat sich verdient gemacht Herr Bürgermeister Arpad von Marsovskij, an der Spitze der Lugoser Deputation die den Honvédminister zur Rücknahme seiner Verfügung kapazitirte. Die hiesige Bevölkerung ist jetzt von einer drohenden Gefahr befreit und darf wieder frei aufathmen.

Hochwasser in Lugos. Zuzolge der unaufhörlichen Regengüsse ist die Temes derart angeschwollen, daß das Wasser an mehreren Stellen über das Ufer reicht. So am Johannesplatz, in der Nähe der Karlschen Badeanstalt und nächst der Promenade. Unfälle sind noch keine vorgekommen. — Der gewaltige Anprall der Strömung hat an dem linksseitigen zweiten Pfeiler unserer Brücke zwei Piloten senken gemacht. Mittwoch Mittags zeigte der Pegel 36, der höchste Wasserstand, welcher seit Jahren beobachtet wurde. Sollte das Wasser weiter steigen, so sind ernste Gefahren zu befürchten.

Ein neuer Hanskommunions-Oberstuhlsrichter. Der Minister des Innern Desiderius Perczel ernannte den Krassó-Szörényer Waisenstuhls-Beisitzer und Honorar-Oberstuhlsrichter Emil Szilley zum Hanskommunions-Oberstuhlsrichter von Alibunar.

Eine ergreifende Leichenfeier hat Sonntag Nachmittag 3 Uhr stattgefunden, zu welcher Stunde der 18jährige Schüler der achten Gymnasialklasse Armin Fried zu Grabe getragen wurde. Im Trauerhause waren zahlreiche Trauergäste versammelt, um den so früh entschlafenen Jüngling die letzte Ehre zu erweisen. An der Bahre hielt der Bögling des Obergymnasiums Marcell Fischer eine ergreifende Trauerrede, in welcher er Namens der Gymnasial-Schüler von dem Dahingeshiedenen Abschied nahm. Nachdem der Tempelchor einen Trauerchoral absang, setzte sich der Leichenzug, voran Fräulein Ella Baumel eine Myrthenkrone tragend, nach dem israelitischen Friedhof in Bewegung, wo Herr Professor Willim von den Toten Namens des Professorenkörpers Abschied nahm. Dumpf schlugen dann die Schollen auf dem Sarge auf, und ein hoffnungsvolles Leben war frühzeitig dem überirdischen Walten überantwortet.

Beeidigung der Rekruten. Die feierliche Beeidigung der neu eingerückten Rekruten, wird nächsten Sonntag, 9 Uhr Morgens in der neuen Honvédkasernen stattfinden. Das Publikum hat zu dieser Feierlichkeit freien Zutritt.

Vom Lugoser Postamt. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wird der Postvorstand Ludwig Paulik demnächst seinen Posten verlassen und zur Direktion nach Temesvár einberufen werden; über den Nachfolger ist bisher nichts bekannt. Der jüngst zum Oberbeamten ernannte Offizial Fischer wurde nach Budapest versetzt, an dessen Stelle ein Praktikant nach Lugos kommt. Die hohe Postdirektion befolgt daher wieder die alte Praxis, indem die versetzten Beamten gegen Volontäre ausgetauscht werden, wodurch das Postamt wohl gewinnt, das Publikum aber den Schaden trägt. Die Stadt Lugos macht momentan einen monatlichen Postverkehr von 500.000 fl. und das will etwas sagen (!). Die stiefmütterliche Behandlung unserer Stadt ist daher ganz ungerechtfertigt und hoffen wir, daß die Postdirektion endlich einsichtsvoller handeln wird.

Die Noth um kleinere Banknoten ist derzeit eine so große, daß man eine 100 fl. oder 50 Guldennote nicht im Stande ist irgendwo umzuwechseln. Daß dies dem Handel im Allgemeinen nicht zuträglich sein kann, ist selbstverständlich. Die löbl. Finanz-Direktion wäre von diesem Uebelstande direkt zu verständigen, damit dieselbe den öffentlichen Kassen kleinere Noten zur Verfügung stellt.

Freiwillige bei den Traintruppen. Eine Verordnung des gemeinsamen Kriegsministers setzt fest, daß die Zahl der zu den Train-Abtheilungen einzutheilenden Einjährig-Freiwilligen sechzig nicht überschreiten darf. Freiwillige auf Staatskosten werden zu den Traintruppen nicht aufgenommen.

Die Janku-Sammlung. Der Minister des Innern hat folgende Verordnung erlassen:

Zirkular-Verordnung. Die rumänischen Agitatoren planen bekanntermaßen die Errichtung eines Denkmals für den „König der Alpen“ genannten Abraham Janku, welcher in Folge der durch die vaterlandsfeindlichen Rumänen an den Ungarn verübten Missethaten berichtigt worden ist. Zu diesem Behufe veranstalten sie bereits theils öffentlich, theils geheim Geldsammlungen, wodurch sie die die Vergangenheit nicht kennenden Rumänen täuschen und aufregen wollen. Die Verewigung eines solchen Individuums wäre nichts Anderes, als die Verkündigung des finsternsten nationalen Fanatismus, die Verherrlichung dessen, der sein Vaterland verrathen, der die Ursache gewesen, daß unschuldige Familien abgeschlachtet und ausgeraubt wurden. Nachdem ein solches Attentat nicht statthaft erscheint, verordne ich hiemit, daß wo immer auf dem Gebiete des Landes ein Denkmal für den Genannten zu errichten versucht würde, dies mit aller Energie — unter persönlicher Verantwortung der Chefs der betreffenden Bezirks- und Komitatsbehörden — zu vereiteln ist, daß Sammlungen zu diesem Zwecke nicht zu dulden sind, und daß, insofern Sammlungen schon erfolgen, die Sammler im Sinne der bestehenden Gesetze und Vorschriften zur Verantwortung und Rechnungslegung aufzufordern und die gesammelten Beträge zu konfiszieren sind. Zugleich erkläre ich auf Grund des § 1, G. N. XL.: 1879, daß Jeder, welcher im Interesse des Denkmals für Abraham Janku durch welche Handlung immer mitwirkt, Sammlungen veranstaltet oder zu denselben beiträgt, eine Uebertretung begeht und mit Einschließung bis zu 15 Tagen und Geldstrafen bis zu 100 fl. zu bestrafen ist. Schließlich fordere ich das Munizipium auf, diese meine Verordnung, dem letzten Punkte entsprechend, zu verlautbaren.

Budapest, 15. März 1895.

Perczel m. p.

Nichtigstellung. Zur Berichtigung der Notiz unserer vorigen Nummer publizieren wir, daß die Einzählungen für Lehrlingsaufnahmen und Freispredung wöchentlich Dienstag und Freitag Nachmittag zwischen 5—6 Uhr in den Lokalitäten der Gewerbe-Korporation geschehen.

Aus Südingarn.

Bizinalbahn Karansebes—Gatseg. Wie uns aus Karansebes berichtet wird, wurde seitens der Konzeptionswerber dieser Bahn Oberingenieur Domokos entsendet, um an Ort und Stelle jene Variante zu studiren, welche seitens der Stadt Karansebes bei der technisch-politischen Begehung verlangt wurde. Oberingenieur Domokos ist bereits am 1. April in Karansebes eingetroffen und wurde von der intelligenten Bürgerschaft herzlich begrüßt, welche in seiner Mission den ersten Erfolg jener Bemühungen erblickt, welche Se. Hochgeborenen Herr Obergespan v. Jakabffy und Bürgermeister v. Szivos den berechtigten Interessen der Stadt Karansebes widmete. Ebenso findet aber auch das Entgegenkommen der Direktion der Ungarischen Industrie- und Handelsbank und des Kronstädter Berg- und Hütten-Aktien-Vereines, welche die Realisirung dieses so notwendigen Bahn-Projektes anstreben, allseitige Würdigung. Oberingenieur Domokos ist einer der erfahrensten Eisenbahn-Fachmänner Ungarns und sein Projekt-Elaborat darf wohl als eine der gediegensten technischen Leistungen bezeichnet werden. Es ist somit auch die Hoffnung berechtigt, daß es ihm gelingen wird, für die noch strittige Frage des Anschlusses an die bestehende Staatsbahn-Strecke in Karansebes und der gewünschten neuer

hof-Anlage eine Lösung zu finden, welche den Interessen der Konzeptionswerber und der Stadt Karansebes entsprechen wird. Dann wird es auch der Komitatsleitung und der Stadt Karansebes möglich gemacht sein, die Durchführung des Bahnbaues nach Maßgabe der vorhandenen finanziellen Kräfte zu unterstützen.

Präsidentenwahl. Wie aus Temesvár gemeldet wird, hat die dortige israelitische Kultusgemeinde an Stelle des verstorbenen Ignaz Eisenstädter de Buziás den Pöler Großgrundbesitzer Salomon Sternthal zum Präsidenten gewählt.

Südingarische Kohlenbergbau-Gesellschaft. Die für Sonntag anberaumt gewesene General-Versammlung der südingar. Kohlenbergbau-Gesellschaft wurde im Sinne des § 21 der Statuten mangels Beschlußfähigkeit auf unbestimmte Zeit vertagt. Die Direktion wird daher angewiesen, für die Abhaltung derselben noch im Laufe des Monats April einen neuen Termin zu bestimmen. Mit der Authentifikation des Protokolles wurden die Herren Konstantin Burdea (Karansebes) und Jakob Steiner (Temesvár) betraut.

Zwei Menschen ertrunken. Aus Lippa wird uns berichtet: Sonntag Nachmittag unternahmen drei junge Kaufleute eine Kahnfahrt auf der Maros. Als die Ausflügler die Brücke passiren wollten, stieß der Kahn an den Brückenspieler und kippte um, wobei natürlicherweise die Insassen ins Wasser kamen; einer derselben war des Schwimmens kundig und konnte das Ufer erreichen, die anderen zwei Namens Gustav Finkelfern und Alois Kertu fanden den Tod in den Wellen. Die Leichen konnten bisher nicht aufgefunden werden.

Suspendirung. Aus Werseheg wird uns gemeldet: Bürgermeister Seemayer hat den städtischen Buchhaltungschef Vitomir Ludaics wegen verschiedener Unzulänglichkeiten vom Amte suspendirt und gegen ihn die Disziplinar-Untersuchung eingeleitet.

Grubenunglück. Man schreibt uns aus Dravicza: Der 17jährige Hauer Michael Kravovan wurde im Ainaer Gustav-Schachte vom Wasser, welches in das Liegendstrog einbrach, überrascht und ertrank ehe Hilfe zur Stelle war. Die übrigen Bergarbeiter konnten sich rechtzeitig retten.

Selbstmord. Man schreibt uns aus Temesvár unterm 1. April: Der achtzehnjährige Komptoirist Leo Weiß hat sich in der Fabrikshofbrauerei heute Mittags durch einen Revolver schuß getödtet. Der Selbstmörder hatte bereits eine Amerikareise hinter sich; er war immer exzentrischer Natur.

Kunst und Literatur.

Deutsches Theater.

Zum Benefice des Schauspielers Th. Clement, welcher sich so rasch die Sympathien des Lugoser Publikums zu erwerben wußte, ist Samstag die bekannte Gesangsposse „Ihr Korporal“ über die Bretter gegangen. Die Rolle des Korporal István, schien dem Beneficianten wie auf den Leib geschrieben zu sein; derselbe bewegte sich in der schmutzen Hufarenuniform famos und war auch gesunglich recht brav. Das volle Haus zeichnete ihn wiederholt durch Beifall aus. Die schüppische Frau Clementová war als Theresia so recht in ihrer Rolle. Herr Jenezeisen (Gottfried Lar... Kabinetsleut... neren d... Baron... ihr...)



Patronenrollen...
te auf die Stadt...
Bayer als...
gründer haben...
ging die...
zu Sigm...

Das Neueste und Schönste in Kleiderstoffen.

Noch nie dagewesen!!!

Soeben angelangt einige hundert Stücke
„Frühjahrs-Confection“
als

Jacken, Krägen und Regenmäntel

neu und modernster Façon

5 Gulden pr. Stück.

Brüder Deutsch & Co.

„Zur schwarzen Katze“.

Neuestes in Tuch- und Schafwoll-Stoffen.

Nur Deutsch-Lugos vis-à-vis Café Deutsch.

Adolf Kohn.

Aeltestes und renomirtestes
Herrenmode- und Herrenconfections - Geschäft
„ZUM GOLDENEN HELM“
Lugos
Széchenyi-Gasse vis-à-vis Café Deutsch.
Empfehlts sein

Atelier ersten Ranges
zur Anfertigung elegantester Herren- und Knabenanzügen aus besten, echt englischen und französischen Stoffen
nach Maass
welches unter der bewährten Leitung eines tüchtigen akademischen Zuschneiders steht.

GROSSE AUSWAHL in fertigen Herren- und Knabenanzügen von billigster bis zur feinsten Ausführung.
GRÖSSTES LAGER in Herren- und Knabenhüten, Herren-, Damen- und Kinderschuhen.
STETS DAS NEUESTE in Kravaten, Wäsche, Krägen u. Manchetten.
Bestes Fabrikat in Handschuhen.
NIEDERLAGE echt Prof. Jäger'schen Normal- und Pfarrer Seb. Kneipp reinleinen Tricot-Gesundheits-Wäsche. 10-6

Auswärtige Bestellungen werden raschest effectuirt.

Nur Deutsch-Lugos vis-à-vis Café Deutsch.

Adolf Kohn.

Café Amigo.

Meinen geehrten Gästen israelitischer Confession diene zur gefl. Kenntniss, dass ich während der Osterfeiertage

rituellen Kaffee

verabreichen werde.

Hochachtungsvoll
Café Amigo.

Ein Lehrling

findet Aufnahme in der Gemischtwaaren-Handlung

David Hirschl & Söhne

in Facet. 3-1

Leander- u. Granatbäume

Schöne
sind billigst zu verkaufen.

Zu erfragen im

Café Neuberger.

Soeben angelangt!

Das Neueste in

**Damenkleiderstoffen und Aufputzen,
Damenconfection und Damenhüte.**

Der Verkauf des Keppich'schen Herrenstoffe-Lagers und des angekauften Wolf'schen Lagers dauert fort.

Leopold Weissmayer & Sohn